

**Factsheet:  
Selbstevaluation -  
eine Kurzeinführung**

*Mag.a Dr.in Anita Brünner*

## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Stubenring 1, 1010 Wien ▪

Herstellungsort: Wien ▪

Autorin: Mag.a Dr.in Anita Brünner

2. Auflage, Wien 2017

Die nicht-kommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist ausdrücklich erlaubt unter Angabe der Quellen Mag.a Dr.in Anita Brünner und Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz sowie der Website [www.sozialministerium.at](http://www.sozialministerium.at)

Download:

[https://www.sozialministerium.at/site/Soziales\\_und\\_KonsumentInnen/Soziale\\_Themen/SeniorInnenpolitik/Lebenslanges\\_Lernen\\_und\\_Bildung/](https://www.sozialministerium.at/site/Soziales_und_KonsumentInnen/Soziale_Themen/SeniorInnenpolitik/Lebenslanges_Lernen_und_Bildung/)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>1. Grundlagen: Selbstevaluation .....</b>	<b>5</b>
<b>2. Planungsphase der Selbstevaluation: Organisation und Vorbereitung.....</b>	<b>6</b>
<b>3. Realisierungsphase der Selbstevaluation: Entwicklung und Durchführung .....</b>	<b>9</b>
<b>4. Abschlussphase der Selbstevaluation: Berichtslegung und Handlungsplanung .....</b>	<b>11</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>13</b>

## **EINLEITUNG**

Im Rahmen der vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (bmask) in Auftrag gegebenen Studie „Qualitätssichernde Maßnahmen in der erwachsenenpädagogischen Bildungsarbeit in Österreich unter Berücksichtigung der nachberuflichen Lebensphase“, wurden neben einer Ist-Stand-Erhebung von erwachsenenpädagogischen Qualitätssicherungsmaßnahmen im Bereich Bildung im Alter auch Möglichkeiten für qualitätssichernde Maßnahmen, wie beispielsweise die Einsatzmöglichkeit von Instrumenten und Methoden des Projektmanagements und der Selbstevaluation, aufgezeigt. Durch diese Entwicklungsarbeit sollte eine theoriegeleitete Arbeitshilfe für die Praxis vorgelegt werden.

Qualität im Bildungsbereich kann unter anderem durch Selbstevaluation gesichert werden. Das vorliegende Factsheet, das inhaltlich für eine erfolgreiche Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung auf wesentliche Elemente der Selbstevaluation reduziert ist, stellt eine Handlungsanleitung für Praktiker und Praktikerinnen und alle Interessierten im Bereich der Bildung, speziell der Bildung im Alter, dar.

Die Schwerpunktsetzung orientiert sich an den Standardverfahren und Standardinhalten der Selbstevaluation. Praktiker/innen und Interessierte sollen durch die Grundlagen ihre Praxis selbstgesteuert reflektieren und zielgeleitet gestalten können. Das vorliegende Factsheet ist vor allem für Personen interessant, die kaum bis gar keine Erfahrung mit der systematischen und empirischen Durchführung von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung haben.

Nachfolgend werden wesentliche Aspekte der Selbstevaluation zusammenfassend dargestellt. Zuerst wird kurz auf das Grundlagenwissen zur Selbstevaluation eingegangen. Danach werden die Schritte der Selbstevaluation vorgestellt, die sich grob in drei Hauptphasen unterteilen lassen: 1. Planungsphase (Organisation und Vorbereitung), 2. Realisierungsphase (Entwicklung und Durchführung) und 3. Abschlussphase (Berichtslegung und Handlungsplanung). In jeder dieser drei Phasen finden sich die wichtigsten Inhalte, die helfen sollen, das Verfahren der Selbstevaluation Schritt für Schritt in der eigenen Praxis anzuwenden. Die praxisbezogenen Reflexionsfragen dienen der Selbstreflexion.

## 1. GRUNDLAGEN: SELBSTEVALUATION

Wie viele Begriffe wird auch der Begriff Evaluation unterschiedlich definiert. Grundsätzlich geht es bei Evaluationen immer um ein Erfassen, um ein begründetes Bewerten und um ein besseres Verstehen bzw. Gestalten der (Bildungs-)Praxis (vgl. Reischmann 2006: 18). Evaluation meint „[...] wörtlich übersetzt Bewertung und bezieht sich auf den Prozess und das Ergebnis der Beurteilung des Wertes eines Produkts, eines Prozesses oder eines Programms.“ (Gollwitzer/Jäger 2009: 6)

Die Selbstevaluation ist – neben der externen Evaluation (Fremdevaluation) – ein Instrument, mit dem Richtung Qualitätssicherung gearbeitet werden kann. Die interne Evaluation ist eine spezielle Form der Evaluation, die im Bildungsbereich bereits Eingang gefunden hat, denn sie stellt nicht nur eine Ergänzung, sondern auch eine mögliche Alternative zu herkömmlichen (Fremd-)Evaluationsmodellen dar (vgl. Hense/Mandl 2003: 11). Die Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) (2004) definiert Selbstevaluation folgend:

„Unter Selbstevaluation werden systematische, datenbasierte Verfahren der Beschreibung und Bewertung verstanden, bei denen die praxisgestaltenden Akteure identisch sind mit den evaluierenden Akteuren. Selbstevaluatorinnen und Selbstevaluatoren sind stets Mitglieder der Organisation, des Netzwerkes oder der sozialen Gemeinschaft, welche die zu evaluierenden Programme, Maßnahmen usw. trägt. Der Gegenstand der Evaluation ist dabei die eigene Praxis.“ (ebd.: 5f.)

Selbstevaluation ist ein Verfahren der Praxisforschung. Sie zielt „[...] vorrangig auf die Verbesserung der systematischen Selbstreflexion und des fachlichen Handelns von haupt- und ehrenamtlich Tätigen in kulturellen, sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern.“ (Liebald 1998: 9) Demnach werden als Selbstevaluation Evaluationsverfahren verstanden, „[...] bei denen die Praxis gestaltenden Fachleute ‚Eigentümer des Prozesses‘ sind. Das bedeutet, dass sie über Durchführung, Ziele und Vorgehen bei der Evaluation sowie über die Verwendung von Ergebnissen selbst entscheiden bzw. einen maßgeblichen Einfluss bei diesen Entscheidungen ausüben.“ (Hense/Mandl 2003: 2) Primär zielt die Selbstevaluation auf einen Verbesserungsprozess, sei es auf der Ebene der systematischen Selbstreflexion oder auf der Ebene des fachlichen Handelns (u.a. Professionalisierung, Qualifizierung, Team- und Organisationsentwicklung, Projekt-/Praxisforschung). Lediglich bei größeren und komplexeren Einrichtungen und/oder Organisationseinheiten stößt die Selbstevaluation an ihre Grenzen. Hier sollte dann eine Fremdevaluation zum Einsatz gebracht werden (vgl. Liebald 1998: 9f.).

## 2. PLANUNGSPHASE DER SELBSTEVALUATION: ORGANISATION UND VORBEREITUNG

Die Planungsphase der Selbstevaluation beinhaltet alle Voraussetzungen und Planungsüberlegungen. Das heißt, in dieser Phase geht es um die allgemeine Evaluationsvorbereitung sowie um jegliche im Zusammenhang damit stehenden Planungsüberlegungen (u.a. Festlegung der Evaluationsziele, Evaluationsgegenstände und Evaluationsmethoden).

<b>1. Evaluationsidee und Situationsanalyse</b>	
Entwicklung der Evaluationsidee und Durchführung einer Situationsanalyse	<p>Die Evaluationsidee, die möglicherweise aus inneren Überlegungen oder äußeren Anlässen resultiert, wird entwickelt und schriftlich präzisiert (z.B. Formulierung von Fragestellungen). Sollte eine Präzisierung der Evaluationsidee (noch) nicht möglich sein, dann kann bei Bedarf auch eine Situationsanalyse (u.a. Ist-Stand-Erhebung, Bestandsaufnahme) durchgeführt werden.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was soll evaluiert werden, was ist allgemein die Evaluationsidee?</li> <li>• Wie lauten die Fragestellungen bzw. gibt es konkrete Fragestellungen zur Evaluationsidee?</li> <li>• Wird eine Situationsanalyse gebraucht (z.B. Ist-Stand-Erhebung, Bedarfserhebung)?</li> </ul>
<b>2. Rahmenbedingungen und Vereinbarungen</b>	
Festlegung von Rahmenbedingungen und Vereinbarungen	<p>Wenn die Evaluationsidee präzisiert ist, können Rahmenbedingungen festgelegt und Vereinbarungen fixiert werden: u.a. Festlegung der Evaluationsinhalte, Ab-/Eingrenzung des Evaluationsfeldes, Wahl der beteiligten Personen/Gruppen sowie der Ressourcen (z.B. Finanzmittel, Zeit).</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie sehen die Rahmenbedingungen aus, welche Vereinbarungen und Regeln sind notwendig?</li> <li>• Was (Inhalt) und wo (Feld, Ort) soll evaluiert werden?</li> <li>• Welche zeitlichen, finanziellen, personellen Ressourcen gibt es?</li> </ul>

<b>3. Evaluationsziele</b>	
Festlegung von konkreten Zielen	<p>Evaluationsziele sind genau formulierte Aussagen (Zielsetzungen) mit Blick auf die jeweiligen Interessen, die im Kontext der Selbstevaluation relevant sind. Meist sind die erstformulierten Ziele (Global-/Grobziele) nicht evaluierbar und daher sind Fein-/Teilziele zu formulieren die „SMART“ (spezifisch, messbar, akzeptabel, realistisch, terminiert) sind.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was sind die allgemein überlegten Fragestellungen?</li> <li>• Welche globalen Ziele (Grobziele) lassen sich formulieren?</li> <li>• Welche Teilziele (Feinziele) lassen sich aus den Globalzielen ableiten?</li> </ul>
<b>4. Evaluationsgegenstände</b>	
Festlegung der Evaluationsgegenstände	<p>Nach der Festlegung der Evaluationsziele können die Evaluationsgegenstände definiert werden. Hier ist – mit Blick auf die Evaluationsziele – zu überlegen, welcher Gegenstand (Gegenstandsbestimmung) evaluiert werden soll (z.B. ein Programm, ein Projekt, eine Abteilung, eine Bildungsmaßnahme).</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Evaluationsziele (Grob- und Teilziele) wurden formuliert?</li> <li>• Was konkret, also welcher Gegenstand soll evaluiert werden (z.B. ein Programm, Projekt, Produkt)?</li> <li>• Gibt es beim Gegenstand besondere Spezifizierungen (z.B. Prozessevaluation, Ergebnisevaluation, Kontextevaluation)?</li> </ul>
<b>5. Evaluationskonzept/-plan</b>	
Verschriftlichung des Evaluationsvorhabens	<p>Das schriftliche Konzept, das übersichtlich und inhaltlich nachvollziehbar aufbereitet sein soll, beinhaltet alle wesentlichen Bestandteile des Selbstevaluationsvorhabens. Neben der Beschreibung der Ausgangslage, der Zielsetzung, des Evaluationsgegenstandes und der methodischen Vorgehensweise sind auch Zuständigkeitsbereiche und Vereinbarungen sowie Zeitplan und Budget (Kostenaufwand) darzustellen.</p>

	<p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Was sind die wesentlichen Bestandteile der Selbstevaluation (u.a. Inhalt, Ziel, Gegenstand)?</li><li>• Welche Ressourcen werden benötigt (u.a. Personal, Zeit, Budget, Methoden)?</li><li>• Sind alle Aufwendungen im schriftlichen Evaluationskonzept/-plan berücksichtigt und skizziert?</li></ul>
--	--



### 3. REALISIERUNGSPHASE DER SELBSTEVALUATION: ENTWICKLUNG UND DURCHFÜHRUNG

Die Realisierungsphase umfasst die gesamte Entwicklungsarbeit sowie die Durchführungs- und Auswertungsphase der Selbstevaluation. Das heißt, in diesem Schritt erfolgt die Realisierung, also die Entwicklung (u.a. Entwicklung der Erhebungsinstrumente und der Kriterien), Erhebung (u.a. Erhebung der Daten) und Auswertung (u.a. Auswertung der erhobenen Daten) der Evaluation.

<b>1. Kriterien und Indikatoren</b>	
Festlegung von Indikatoren	<p>Aus den definierten Feinzielen werden messbare Indikatoren (Kriterien) abgeleitet. Indikatoren sind direkt beobachtbare, also fassbare bzw. messbare Variablen (Messgrößen) wie zum Beispiel: Leistungsergebnisse, Teilnehmer/innenzahlen, Kursthemen, Krankheitstage, Einstellungsergebnisse, Zufriedenheitsschätzungen, Durchführungskosten, Tagesordnungspunkte usw.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Indikatoren (Kriterien) sind im Rahmen des Selbstevaluationsvorhabens beobachtbar und messbar?</li> <li>• Kann für jedes Ziel ein Indikator benannt werden oder muss ggf. ein Teilziel abgeändert oder gar verworfen werden?</li> <li>• Was ist der „Erfolgsindikator“ für den untersuchten Gegenstandsbereich?</li> </ul>
<b>2. Operationalisierung</b>	
Festlegung der Messbarmachung	<p>Mittels Operationalisierung wird festgelegt, auf welche Weise (Form, Instrument, Methode) die Indikatoren beobachtet und messbar gemacht werden. Durch die Operationalisierung wird transparent, wie die Indikatoren erfasst und gemessen werden können (z.B. durch die Erarbeitung einer Tabelle mit Fragen für Mitarbeiter/innengespräche oder durch die Festlegung von Fragen für einen Fragebogen oder durch die Entwicklung von Kriterien für eine Checkliste usw.).</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Indikatoren (Kriterien) sind im Rahmen des Selbstevaluationsvorhabens definiert?</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf welche Weise (Instrumente, Methoden) können die Indikatoren beobachtet und gemessen werden?</li> <li>• Welche konkreten Methoden und Techniken sollen zum Einsatz gebracht werden?</li> </ul>
<b>3. Erhebungsverfahren und -instrumente</b>	
Auswahl der Erhebungsinstrumente	<p>Erhebungsverfahren und -instrumente im Rahmen der Selbstevaluation können sich aus einem Methodenmix verschiedener Disziplinen zusammensetzen. Methoden der Selbstevaluation sind keine „evaluationsfachspezifischen“ Methoden, sondern es können jegliche empirischen Forschungsmethoden (quantitativ und/oder qualitativ) zum Einsatz gebracht werden.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welche Erhebungsverfahren und -instrumente sind allgemein bekannt?</li> <li>• Welche konkreten Methoden sollen zum Einsatz gebracht werden (z.B. Fragebogen, Beobachtung)?</li> <li>• Gibt es bestehende Techniken, die für die Evaluation berücksichtigt werden können (z.B. Brainstorming)?</li> </ul>
<b>4. Datenaufbereitung und -auswertung</b>	
Aufbereitung und Auswertung der Daten	<p>Die Datenaufbereitung ist nicht nur die genaue Aufbereitung der erhobenen Daten (z.B. Transkribierung von Tonbandmitschnitten), sondern sie umfasst auch die Auswertung, Beschreibung und Zusammenfassung der Ergebnisse. In dieser Phase müssen alle Daten – auch für außenstehende Personen/Gruppen – transparent und nachvollziehbar aufbereitet werden.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Welches Datenmaterial liegt vor (z.B. Fragebögen, Tonbandmitschnitte, Protokollierungen)?</li> <li>• Wie bzw. in welcher Form werden die Daten aufbereitet (z.B. Fragebogenauswertung, Transkriptionsanalyse, Dokumentenanalyse)?</li> <li>• Welche Ergebnisse gibt es und was sind relevante Erkenntnisse?</li> </ul>

## 4. ABSCHLUSSPHASE DER SELBSTEVALUATION: BERICHTSLEGUNG UND HANDLUNGSPLANUNG

Die Abschlussphase der Selbstevaluation beinhaltet alle Aufgaben, die im Zusammenhang mit dem Evaluationsabschluss stehen. Das heißt, hier ist nicht nur die allgemeine Berichtslegung (u.a. Abschlussbericht) wesentlich, sondern auch die Bewertung der Ergebnisse sowie die Formulierung von (Handlungs-)Empfehlungen.

<b>1. Abschlussbericht</b>	
Wahl der Berichtsform	<p>Der Bericht fasst alle ausgewerteten Daten zusammen, stellt dar, warum evaluiert wurde und was Inhalt und Ziel der (Selbst-)Evaluation war. Folgende Struktur ist sinnvoll: Kurzzusammenfassung (Abstract); Darstellung der Ausgangslage sowie der Zielsetzungen, Vorgehensweisen und verwendeten Methoden; Vorstellung der Ergebnisse sowie Bewertung und Diskussion dieser; Formulierung von Schlussfolgerungen und Empfehlungen.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• An welche Personen (Zielgruppen) richtet sich der Bericht (z.B. intern, extern)?</li><li>• Wie soll der Bericht strukturiert sein, welcher Aufbau ist sinnvoll?</li><li>• Was, wo und wie wurde evaluiert, wer waren die Beteiligten und was sind die Ergebnisse?</li></ul>
<b>2. Ergebnisinterpretation</b>	
Bewertung und Interpretation der Ergebnisse	<p>Wurden alle Daten ausgewertet, dann können diese interpretiert und bewertet werden. Die zugrundeliegenden Kriterien (Indikatoren) bleiben stets im Zentrum der Analysearbeit. Bei der Bewertung und Interpretation der Ergebnisse ist immer ein „kritischer Blick“ zu bewahren.</p> <p><b>Reflexionsfragen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Was sind die Ergebnisse bzw. was sind relevante Hauptkenntnisse?</li><li>• Sind vorab ähnliche Annahmen oder Behauptungen (Thesen, Hypothesen) formuliert worden?</li><li>• Welche Wirksamkeit und Gültigkeit haben die Ergebnisse und Erkenntnisse?</li></ul>

### 3. Handlungsempfehlungen

Formulierung von  
Empfehlungen

Am Ende des Evaluationsberichts sollen die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und daraus Schlussfolgerungen gezogen und (Handlungs-)Empfehlungen abgeleitet werden. Die Ausarbeitung von Schlussfolgerungen (z.B. Zielerreichung) und Empfehlungen in Richtung Verbesserungs- und Veränderungspotenziale sowie Zukunftsorientierung stellen die „Königsdisziplin“ bei Evaluationen dar.

**Reflexionsfragen:**

- Welche Schlussfolgerungen lassen sich ziehen, welche konkreten Handlungsempfehlungen gibt es?
- Wo existieren Veränderungspotenziale bzw. wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten?
- Was sind zukunftsweisende Perspektiven bzw. was soll sich zukünftig konkret ändern (z.B. Verbesserungen, Vereinbarungen)?

## LITERATUR

**Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) (2004):** Empfehlungen zur Anwendung der Standards für Evaluation im Handlungsfeld der Selbstevaluation. Online im Internet:

[https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/content/studium/evaluation/literatur/DeGEval\\_Empfehlungen\\_zur\\_Selbstevaluation.pdf](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/fileadmin/content/studium/evaluation/literatur/DeGEval_Empfehlungen_zur_Selbstevaluation.pdf), am 19.02.2015.

**Ernst, Stefanie (2006):** Die Evaluation von Qualität – Möglichkeiten und Grenzen von Gruppen-diskussionen. In: Flick, Uwe (Hg.): Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte, Methoden Umsetzungen. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 183-213.

**Gollwitzer, Mario/Jäger Reinhold S. (2009):** Evaluation kompakt. Basel, Weinheim: Beltz Verlag.

**Hartz, Stefanie/Meisel, Klaus (2006):** Qualitätsmanagement. 2. überarbeitete Auflage. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

**Hense, Jan/Mandl, Heinz (2003):** Selbstevaluation – Ein Ansatz zur Qualitätsverbesserung pädagogischer Praxis und seine Umsetzung am Beispiel des Modellversuchprogramms SEMIK. Online im Internet: [http://epub.ub.uni-muenchen.de/288/1/FB\\_162.pdf](http://epub.ub.uni-muenchen.de/288/1/FB_162.pdf), am 28.10.2014.

**Liebold, Christiane (1998):** Leitfaden für Selbstevaluation und Qualitätssicherung. Materialien zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendhilfe (herausgegeben vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). Online im Internet: [http://univation.org/download/QS\\_19.pdf](http://univation.org/download/QS_19.pdf), am 23.01.2015.

**Moser, Heinz (2012):** Instrumentenkoffer für die Praxisforschung. Eine Einführung. 5. überarbeitete und ergänzte Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.

**Nuissl, Ekkehard (2013):** Evaluation in der Erwachsenenbildung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

**Reischmann, Jost (2006):** Weiterbildungs-Evaluation. Lernerfolge messbar machen. 2. Auflage. Augsburg: ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen.

**BUNDESMINISTERIUM  
FÜR ARBEIT, SOZIALES  
UND KONSUMENTENSCHUTZ**

Stubenring 1, 1010 Wien

Tel.: +43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](http://sozialministerium.at)